

Zitate von Dorothee Sölle* und anderen Pazifisten

Allen "Falken" und "Bellizisten" in Regierung, Parlament und Medien sei folgendes ins Stammbuch geschrieben - sowie allen vom Aussterben bedrohten Pazifisten zur Unterstützung dargereicht:

Die Gefahr eines dritten Weltkriegs

"Bei uns gibt es immer noch Menschen, die selbst aus zwei Kriegen nicht viel, nicht genug gelernt haben. Es gibt Menschen hierzulande, die müssen unbedingt einen dritten Krieg vorbereiten, die fühlen sich mit mehr Militarismus und mehr Atombomben sicherer." (*Dorothee Sölle 1981 "Im Hause des Menschenfressers – Texte zum Frieden"*)

"Es werden nur die Ratten sein, die uns noch überleben nach einem dritten Krieg".

"Die Bedrohung durch endgültige Selbstzerstörung infolge eines Nuklearkriegs ist die größte Gefahr, der die Welt ausgesetzt ist." (*UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim 1977*).

"Ich befürchte die Ausweitung des Ukraine-Krieges in einen großen Krieg hinein, mit dem Risiko eines Atomkrieges. Die Aussicht auf Frieden wird immer geringer." (*UN-Generalsekretär Antonio Guterres 2022*)

"Wenn wir die Rüstung nicht abschaffen, dann schafft sie uns ab." (*Heinrich Gollwitzer*)

"Es vollzieht sich in unserem Land eine Militarisierung der Gesellschaft. (...) Die Menschen sollen den dritten Weltkrieg als eine Möglichkeit annehmen."

"Der Militarismus, der in unserem Land wächst, vernichtet die Lebenschancen der Dritten Welt. Er bedroht die Zukunft unserer Kinder, aber er zerstört auch unser gegenwärtiges Leben. Er nimmt uns die Fähigkeit (...), Friedenstifter zu werden."

"Seit dem Dezember 1979, als die NATO die atomare Bewaffnung Europas einen großen Schritt vorangetrieben hat, ist meine Angst gewachsen. Ich finde den Dezember 1979 als einen tiefen historischen Einschnitt, viel wichtiger als zum Beispiel Afghanistan."

"Vielleicht wird man später einmal sagen: die Zeit vor dem Dezember 1979, das war die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Und die Zeit nach dem Dezember 1979, die wird man nennen: Die Zeit vor dem Dritten Weltkrieg."

Die reale Gefahr der Zerstörung der Erde

"Wir brauchen die Erfahrung der älteren Menschen von dem, wozu Aufrüstung schon zweimal in

diesem Jahrhundert geführt hat. Wir brauchen die elementaren Ängste vor der Zerstörung unserer Erde, die in der jungen Generation lebendig sind. Wir brauchen jeden Menschen in unserem Land, um gegen den Tod aufzustehen."

"Niemand hat uns gefragt, ob wir die totale Aufrüstung wollen. Auch die Regierung weiß, dass Deutsche, die aus der Geschichte gelernt haben, nicht noch einmal brüllen werden: Ja!"

"Heute brüllen die Dämonen ja nicht mehr. "Wollt ihr den totalen Krieg?" Sie sagen "modernisieren" wenn sie aufrüsten, sie sagen "Waffenhaushalt", als ginge es um ein paar Töpfe oder Pfannen mehr; sie sagen Verteidigung, wenn sie Eroberung meinen; sie fühlen sich bedroht und schlottern mit den Knien: "die Lichter gehen aus", winseln sie, da müssen wir doch aufrüsten." (...) "Und schließlich können wir dafür jeden Russen elfmal töten, ist das nicht großartig? (...) Nachrüsten wird als neues Wort für Aufrüsten erfunden".

Aufrüsten statt Abrüsten: Frieden sichern mit immer mehr Waffen?

"Jede Mark und jeder Kopf, den wir für die Erhaltung des steinzeitlichen Umgangs der Völker miteinander verwenden, fehlt uns für die Lösung der zentralen menschheitlichen Fragen."

"Nach dem zweiten Weltkrieg wandte die Regierung kosmetische Sprachveränderungen an: das Militär benannte seine Institutionen um: aus Kriegsministerium, Kriegshaushalt Kriegsforschung wurden Verteidigungsministerium, Verteidigungshaushalt, Sicherheitsforschung."

"Wir haben uns daran gewöhnt zu sagen: Rüstung hilft den Frieden erhalten – aber bedroht sie nicht das Leben aller Menschen? Rüstung schafft Arbeitsplätze – aber entzieht sie nicht Millionen von Hungernden das Brot? Rüstung hilft Gewalt eindämmen – aber ruft sie nicht Krieg und Terror auf den Plan? Wir haben bisher die Hoffnung auf die Abrüstung gesetzt – aber werden nicht immer perfektere Waffensysteme entwickelt?"

"Ist es nicht so, dass die Rüstung in aller Welt Konflikte erzeugt, Entspannung gefährdet, soziale Mißstände verewigt und das friedliche Zusammenleben der Völker verhindert? Bewirkt die "Bereitstellung der Mittel" durch den heutigen Waffenhandel nicht die Militarisierung der ganzen Welt mit ihren drohenden Gefahren von kriegesischen Ausbrüchen?" " (*Arbeitskreis pro Ökumene 1980*)

"Nein, wir glauben an Aufrüstung. (...) Wir können eben nicht abrüsten wegen der Russen! Weil wir nicht abrüsten können, können wir die Hungrigen nicht speisen. Stattdessen müssen wir die Preise für Lebensmittel hoch genug halten und die Lebensmittel vernichten."

"Die Klage gegen den Wahnsinn des Rüstungswettlaufs ist angesichts des Hungers in der Welt mit Recht heute in aller Munde."

"Was den Rüstungshaushalt angeht, so fließt zurzeit von rund 59 Mrd. Mark jede dritte in die Verteidigungskasse. Deren Erhöhung ist beschlossen. Eine Gesellschaft, die sich so etwas leistet, darf man mit Recht als "militarisiert" bezeichnen". Ein Land mit der stärksten europäischen Militär- und Polizeimacht ist, in den Augen seiner Nachbarn zumindest, ein militarisiertes Land. Ein von Dämonen besetztes Land."

"Nicht die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts militärischer Macht ist das Gebot der Stunde, sondern der Bruch mit dem militärischen Sicherheitsdenken. Frieden heißt nicht Sicherung, sondern Entwicklung." (*Arbeitskreis pro Ökumene 1980*)

Gesellschaft demokratisieren statt militarisieren

"Was in unserem Land vor sich geht, ist eine umfassende Militarisierung. Da werden Rekruten mit größter Öffentlichkeit, viel Pomp und Lautstärke vereidigt. Da entdecken die armen Männer in der Bundeswehr plötzlich, dass sie keine Orden haben. Ein ganz neues Bedürfnis, sich zu schmücken. Da wird der Verteidigungsetat angehoben, während alles andere, Schulen, Gesundheit, Arbeitsplatzbeschaffung, gekürzt wird. Und da wird die Parole "Frauen in die Bundeswehr" ausgegeben und uns sogar als ein Fortschritt in Sachen Frauenbefreiung angepriesen!"

"In unserem Land ist Militär nicht mehr eine hinterfragte Lebensnotwendigkeit, er braucht keine moralische Rechtfertigung mehr. Er durchdringt zunehmend alle gesellschaftlichen Institutionen: die Produktion, die Wirtschaft, die politische Theorie, das soziale Leben, Erziehung und Psychologie. In all diese Bereiche rückt der Militarismus vor".

"Ein weiteres Faktum: Rekrutenvereidigungen finden öffentlich und unter großer Beteiligung der Medien pomphaft statt. Es ist etwas Wichtiges, worauf man noch stolz sein muss, man meint, es muss damit ins rechte Licht gerückt werden."

"Was neu ist und was durch die Militärpflicht für Frauen erheblich gefördert würde, ist die Militarisierung des Bewusstseins".

"Es tröstet uns jeder junge Mann, der heute angesichts der atomaren Aufrüstung "nein danke" zu einer Bundeswehr sagt, die uns nicht mehr verteidigt, sondern durch ihre Erstschlagwaffe zum neuen Vernichtungsziel des Atomkriegs macht. (...) Atomwaffen sind Atomziele!"

Krieg gegen die Armen: Militärische Aufrüstung und soziale Abrüstung

"Wir leben in dem Kalten Krieg, der zwischen den Reichen und den Armen stattfindet und bei dem die Armen auf der Strecke bleiben. Die Bomben fallen jetzt! (...) Jetzt verhungern die von uns Ausgeplünderten und Im-Stich-Gelassenen."

"Der alte Slogan "Kanonen statt Butter" heißt heute wohl: Verteidigungsbereitschaft statt Lebensqualität. In den nächsten Jahrzehnten werden die ökonomischen Probleme und die Gewinnung alternativer Energien alle unsere Anstrengungen finanzieller und intelligenzmäßiger Art brauchen."

"Unser extrem hoher Lebensstandard soll mit militärischen Mitteln verteidigt werden. Was bei der Vorbereitung des Nazi-Weltkriegs "Volk ohne Raum" hieß, heißt heute "Volk ohne Öl" (*oder Gas*). Wir brauchen die Aufrüstung, um die wichtigste Energiezufuhr zu sichern, wenn's sein muss mit Gewalt."

"Dieses Abhängig machen, Ausrauben und Verelenden anderer Teile der Welt ist eine Folge unserer Wirtschaftsexpansion, für die wir die militärische Aufrüstung als Sicherheit brauchen."

"Der Dämon, mit dem wir zu kämpfen haben, ist nicht nur blutrünstiger Militarismus noch bloßes Sicherheitsbedürfnis und Missachtung des menschlichen Lebens. Militarismus ist eine Notwendigkeit für das ökonomische System, unter dem wir leben."

"Die Armen müssen noch ärmer werden. Die Industrieländer haben dreißigmal mehr Geld für Aufrüstung als für Entwicklungshilfe. Täglich werden mehr als zwei Milliarden für die Zerstörung der Menschheit aufgebracht. Unsere Bomben und Raketen fallen nicht irgendwann einmal, sondern heute. Auf die Verhungerten."

"Solange die Reichen das Gewaltrecht zum Schutz ihrer Güter unverhüllt in Anspruch nehmen – weil sie dazu in der Lage sind – mit unvorstellbaren Summen ihre Gewaltmittel finanzieren, kann man den Armen das Recht nicht absprechen, das Gewaltrecht für die Erlangung der elementaren Menschenrechte und Lebensgrundlagen ihrerseits zu fordern."

Rüsten wir uns zu Tode?

"In der Hoffnung, die Sowjetunion (*heute russische Föderation*) zu Tode rüsten zu können, rüsten wir tatsächlich die Dritte Welt zu Tode, weil wir ihnen nicht die Hilfe geben, die sie brauchen, ja mehr, weil

wir sie nach wie vor an eine Weltwirtschaft anbinden, deren erklärtes Ziel es ist, die Reichen reicher und die Armen ärmer zu machen."

"Wir haben uns vor dem Elend der Armen versteckt. In einem waffenstarrten Luxuspalast wohnen wir. Wir rüsten auf und lassen verhungern".

"Um militärisch aufzurüsten, müssen wir sozial abrüsten. Die Gesellschaft wird durchmilitarisiert. Die Bundeswehr wird öffentlich aufgewertet, gefeiert und mit Orden "geehrt". Friedenskräfte werden diskriminiert. Überprüft wird das Gewissen nicht derer, die das Töten lernen, sondern derer, die Alte und Kranke pflegen."

"Ärzte und Pflegerinnen, Sozialarbeiter und Lehrerinnen müssen eingespart werden, um militärisch aufzurüsten. Aber noch ganz anders trifft es die Verarmten in der ganzen Welt. Westdeutschland (heute das vereinigte Deutschland) ist unter den führenden Nationen im Waffenhandel. So exportieren wir den Tod zu den Ärmsten."

Neuer Rüstungswettlauf: Von der Sicherheitsneurose zur Selbstzerstörung

"Der Wunsch nach absoluter Sicherheit schlägt in die größte Unsicherheit und Selbstzerstörung um, jeder Eheberater weiß das. Wenn der Wunsch nach Sicherheit neurotisch wird (...), dann schützt er nicht, sondern zieht die Vernichtung an."

"Wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen – wenn das schon nicht an Kasernentoren steht, warum nicht an Kirchenmauern?".

"Der Militarismus, der in unserem Land wächst, vernichtet die Lebenschancen der Dritten Welt. Er bedroht die Zukunft unserer Kinder, aber er zerstört auch unser gegenwärtiges Leben. Er nimmt uns die Fähigkeit (...) Friedensstifter zu werden."

"Wir sind von einem Dämon beherrscht; er sitzt weder in Washington noch in Moskau, sondern durchaus eigengesetzlich in der Rüstung selber."

"Wie wird die Rüstungsspirale im Jahre 2000 aussehen? Niemand von denen, die heute für präventive Aufrüstung reden, kann im Ernst glauben, die Spirale später, durch Verhandlungen, zurückdrehen zu können. "

"Ich weiß nicht, ob es in der Militärgeschichte jemals den Fall gegeben hat, dass man einem Planungsstab, einer militärischen Einheit oder gar einer wirtschaftlichen Lobby, die das

Bombengeschäft bereits in der Tasche hat, dass man ihnen das neue Spielzeug wieder wegnehmen kann, nichts scheint mir psychologisch und ökonomisch unwahrscheinlicher."

"Ich habe Angst vor der zunehmenden Selbstverständlichkeit, mit der wir hinnehmen, dass Panzer unsere Straßen beschädigen, Übungsplätze unsere Erholungsgebiete verdrängen, Kasernen unsere jungen Leute "erziehen", Rüstungslasten unser Bildungs- und Sozialwesen aushöhlen."

Krieg gegen die Natur: Die zentralen ökologischen Probleme werden hintenan gestellt?

"Krieg ist keine Naturkatastrophe – Krieg wird vorbereitet."

"Wir leben schon jetzt in einem Krieg gegen das wirkliche Leben. Wir leben im Krieg mit der Natur, die wir ausplündern. Wir leben im Krieg mit unseren eigenen Bedürfnissen nach einem einfacheren Leben, die wir verdrängen und verschieben müssen."

"In den nächsten Jahrzehnten werden die ökologischen Probleme und die Gewinnung alternativer Energien alle unsere Anstrengungen, finanziell und intelligenzmäßig, brauchen. Jede Mark und jeder Kopf, den wir für die Erhaltung des steinzeitlichen Umgangs mit anderen Völkern verwenden, fehlt uns für die Lösung der zentralen menschheitlichen Fragen. Die Bomben, die wir für später, für den Ernstfall produzieren, fallen jetzt: auf die Hungernden, auf die Zerstörten, auf die, die eine sanfte Energie suchen und dafür zusammengeschlagen werden."

"Lassen Sie uns nicht vergessen: Wir leben alle auf EINEM Planeten! Wir sind EINE Menschheit!" (*Michail Gorbatschow 2022*)

Die neue Konzeption der NATO: "Angriff ist die beste Verteidigung"

"Die alte Konzeption der NATO als eines Schutz- und Trutzbündnisses ist aufgegeben worden (...).Die neuen Waffen sind offensiv, nicht defensiv. Das neue Schlachtfeld ist Europa, auf jeden Fall die beiden Deutschland."

"Die NATO-Führer in Brüssel brauchen sich nicht demokratisch zu legitimieren, obwohl sie mehr Kontrolle über das Leben jedes Schulkindes in meinem Lande haben als irgend jemand, den ich wählen könnte."

"Die Verlogenheit der militärischen Sprache ist oft beobachtet worden (...):Die NATO solle ihren Auftrag neu definieren; die Verteidigung eines angegriffenen NATO-Staates sei nicht mehr ausreichend, wirkliche Verteidigung verlange auch vorsorgliche Erstschläge. Wirkliche Verteidigung

ist offensiv. Verteidigung ist Angriff. (...) Gegenschlag ist eine Vorvernichtung der feindlichen Nuklearwaffen, ehe der Krieg überhaupt begonnen hat."

"Seit 1974 simuliert die NATO ihre Manöver anders. Fremde Heere aus dem Osten überfallen uns, wie schon so oft. Hungernde Arbeitslose von innen machen mit ihnen gemeinsame Sache. Das ist neu bei den vorbereitenden Kriegsspielen."

"Jetzt wird mit den alten Idealen, als sei die NATO zur Verteidigung von angegriffenen Ländern da, als sei der Pazifismus etwas Besseres als der Militarismus, gründlich aufgeräumt. Immer mehr Falken melden sich zu Wort, der Rüstungswettlauf wird auf eine neue Ebene gebracht, der Militärhaushalt erhöht."

"Bisher hat sich nur die BRD als europäischer Bündnispartner der NATO bereit erklärt, atomare Mittelstreckenraketen zu stationieren. "Linientreu" erhöht sie darüber hinaus ihren Rüstungshaushalt. (...) Die Gefahr, dass in der BRD der nächste Krieg ausgetragen wird, ist besonders groß, weil die BRD militärisch der Hauptverbündete und wirtschaftlich einer der Hauptkonkurrenten der USA ist." (*Aus dem Aufruf zur "Aktionswoche der Frauen" vom März 1981*).

Krieg als militärischer "Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit"?

"Frei werden wir erst, wenn wir uns mit dem Leben verbünden gegen die Todesproduktion und die permanente Tötungsvorbereitung. Frei werden wir weder durch den Rückzug ins Private, ins "Ohne mich", noch durch Anpassung an die Gesellschaft, in der Generäle und Millionäre besonders hoch geachtet werden. Frei werden wir, wenn wir aktiv, bewusst und militant für den Frieden arbeiten lernen". (*Dorothee Sölle*)

"Die größte Missetat gegen den, der Gerechtigkeit und Frieden will in unserer Welt, ist der Militarismus, den wir dulden und in den wir uns nicht einmischen."

"Der bestehende Weltzustand, die internationale Arbeitsteilung zwischen uns, den Reichen, den Exporteuren der großen Technologien, und den Zonen der niedrigsten Gehälter und billigsten Arbeitskräften, muss militärisch abgesichert werden. (...) Mehr denn je gehören heute Eigentum und Militarisierung, Märkte und Waffen zusammen."

"Die ökonomisch ungetrübten Beziehungen, die die Bundesrepublik zu den meisten Terrorstaaten unterhält, wirken sich nicht nur in unserer Medienpolitik aus, sondern wie ich meine, in der Psyche der Einzelnen hierzulande."

"Das psychische Elend, vom dem wir umgeben sind, hängt mit unserer wirtschaftlichen, politischen und geistigen Situation zusammen: wir exportieren Waffen und atomare Technologien, aber ist es nur Profit, den wir daraus machen? Schlägt der Tod, den wir exportieren, nicht zurück?"

"Das Heiligste in unserem Land ist das Privateigentum an Produktionsmitteln; dient es dem Tod, so ist es noch heiliger, noch schützenswerter, noch mehr tabuisiert. Jede Verletzung dieses Tabus wird als "Gewalt" verschrien werden."

"Wir wollen dem Militarismus nicht dienen, nicht mit Worten, nicht mit Geld und nicht mit Lebenszeit! (...) Der Terror hat nicht das letzte Wort."

Wissenschaft und Forschung im Dienste des Militarismus

"Man schätzt, dass über 400.000 Wissenschaftler und Techniker in der Rüstungsindustrie beschäftigt sind; ganz zu schweigen von denen, deren Forschung nur vermittelt zur Erhöhung der Tötungskapazitäten benutzt wird."

"Man muss sich klarmachen, was diese Zerstörung der menschlichen Vernunft bedeutet; was diese Erniedrigung der menschlichen zur bloß noch instrumentellen Vernunft im Menschen anrichtet. Wenn Wissenschaft und Erforschung von Wahrheit zu einem Anhängsel der Militärmaschine werden, so wird auch die Freiheit der Forschung limitiert auf die Interessen der Sicherheitsideologie."

Frauen als Soldaten beim Militär – Sieg oder Niederlage des Feminismus?

"Vor einiger Zeit wurde von Seiten der Verteidigungslobby eine Diskussion angeleiert, wann denn Frauen endlich in die Bundeswehr dürfen. Die Frage hieß von vornherein nicht ob, sondern wann. Und das ist nur konsequent: zur militärisch-technologischen Eskalation gehört die psychologische Vorbereitung. Da müssen Gehirne gewaschen werden."

"Da tauchen Erwartungen auf wie: Ausbildungschancen für die technisch interessierten Mädchen, die in unserer Wirtschaft keinen Platz finden. Da wird mit Hilfe von Diskussionen, die selbstverständlich ganz neutral das Für und Wider abwägen, Wehrbereitschaft hergestellt."

"Wäre es anders, wenn Frauen auf den Abrüstungskonferenzen säßen? Ist die Institution der Bundeswehr das geeignete Instrument, um die Interessen der Frauen und der Abrüstung voranzutreiben? Die Wahrheit ist doch wohl, ökonomisch wie psychologisch, dass die Frauen "williger und billiger" sind und darum gebraucht werden."

"Frauendienstpflicht würde unsere Gesellschaft von Grund auf militarisieren. (...) Frauendienstpflicht stünde der Aufgabe entgegen, auf den Frieden zu orientieren und zur Abrüstung beizutragen. Wir Frauen wissen schon lange, dass ein würdigeres Leben für Mann und Frau sich nur entfalten kann, wenn der Rüstungshaushalt entschieden gekürzt wird."

"Die Lage ist zu ernst, als dass wir sie den Männern überlassen können. (...) Befreit die Welt von den Atomwaffen, beginnt damit in der Bundesrepublik!"

"Das Interesse der Frau an der Erhaltung des Lebens soll wieder einmal in patriarchalische Tötungsstrategien eingebunden werden. (...) Es tröstet mich jedes junge Mädchen, das nicht von Händen gestreichelt werden will, die außerdem das Töten lernen."

Können wir den Frieden wagen?

"Das Wort Frieden taucht in den Reden führender Politiker immer seltener auf."

"Wie sähe eine sanfte Republik, ein den Frieden suchendes Land aus? Wie könnte ein besetztes Gebiet, als das immer mehr Menschen dieses Land erfahren, ein Land für Menschen werden?"

"Wir können den Frieden wagen, indem wir auf Gewalt verzichten, auch einseitig; indem wir begrenzt abrüsten, indem wir die Gesellschaft demokratisieren statt sie zu militarisieren." (*Dorothee Sölle 1980 auf ihrer Rede in Hamburg*).

"Wie wird Friede? Durch eine allseitige "friedliche" Aufrüstung zum Zweck der Sicherstellung des Friedens? Nein! Es gibt keinen Frieden auf dem Weg zur Sicherheit. Denn Friede muss gewagt werden, ist das eine große Wagnis und lässt sich nie und nimmer sichern. Sicherheit fordern heißt Misstrauen haben, und dieses Misstrauen wiederum gebiert Krieg." (*Dietrich Bonhoeffer 1934*)

"Wer davon ausgeht, dass Friede Entwicklung heißt und dass der Bruch mit dem militärischen Sicherheitsdenken Bedingung für das Überleben der Menschen ist, der hat keinen Grund, sich vor der Aktion "Ohne Rüstung leben" zu fürchten." (*Arbeitskreis Pro Ökumene 1980*)

"Nicht unsere Friedensfähigkeit wird als unterentwickelt angesprochen, sondern unsere Verteidigungsfähigkeit, unsere Wehrkraft. (...) Die kritische Einstellung der jungen Generation gegenüber der Bundeswehr wird als Begründung für das Behandeln Sicherheits- und friedenspolitischer Fragen im Schulunterricht als neues Schulfach genannt."

"Frieden ist ein naturrechtlich verbürgter Normalzustand, dem der Krieg als eine Folge menschlichen Irrwahns gegenübersteht".

"Jeder Krieg fügt ein weiteres Glied an die Kette des Übels, die den Fortschritt der Menschlichkeit verhindert." (*Albert Einstein in "Für einen militanten Pazifismus"*)

"Frieden kommt nicht von oben, sondern durch gewöhnliche Männer und Frauen"

"Mit Eingaben, Briefen an Angeordneten, Flugblättern und Demonstrationen allein ist gegen die Arroganz der Macht, die sich im Militarismus ausdrückt, nicht anzugehen.(...) Wir haben noch viel zu lernen und ziviler Ungehorsam drückt einen Glauben an die Lernfähigkeit von Menschen aus. (...) Für den Frieden eintreten, gewaltfrei und illegal, sich einmischen, Partei ergreifen für das Leben. (...) Misch dich ein. Verweigere die Kooperation mit dem Tod! Wähle das Leben! Lass nicht zu, dass man dir deine Seele austauscht!"

"Wir müssen der Illusion oder Zwecklüge (...) der Regierung entgegentreten, man könne durch und nach Aufrüstung besser verhandeln, als ob sich die 572 Euro-Raketen so leicht wieder abschaffen ließen, wenn wir sie erst einmal haben."

"Frieden kommt nicht von oben, durch reisende Diplomaten oder mächtige Kaiser. Frieden wird durch gewöhnliche Männer und Frauen gemacht. (...) Und wie könnte Frieden werden, wenn wir nicht umdenken lernen? (...) Es ist notwendig, Widerstand zu organisieren. (...) Menschen zu aktiven Werkzeugen des Friedens zu machen, ist der erste Schritt."

"Der Geist macht uns aber Mut, die Wahrheit zu erkennen, die Informationen uns anzueignen und die Wahrheit zu verbreiten. Wenn die Medien uns nicht helfen – wir sind selber das Medium!"

"Wir werden neue Methoden des Kampfes finden, die sich an den Vorbildern der Gewaltlosigkeit orientieren, wie Gandhi, wie Martin Luther King, wie die bolivianischen Frauen, die durch einen Hungerstreik 52 politische Gefangene befreiten."

"Wir brauchen ein grundlegendes weltpolitisches Umdenken, bei dem Gewaltfreiheit in den internationalen Beziehungen an erster Stelle steht. (...) Doch die führenden Politiker kommen vor lauter Tagesgeschäft einfach nicht dazu, sich damit zu beschäftigen.(...) Ich bin zuversichtlich, dass die Zivilgesellschaft eine immer größere Rolle spielt." (*Michail Gorbatschow 2022*)

**) Soweit nicht anders gekennzeichnet, sind die zuvor aufgeführten Zitate überwiegend von Dorothee Sölle aus ihrem Band "Im Hause des Menschenfressers – Texte für den Frieden" (Rowohlt aktuell 1981)*

Dorothee Sölle (* 30. September 1929 in Köln; † 27. April 2003 in Göppingen), war eine feministische deutsche evangelische Theologin und Dichterin. Eine Anerkennung im Wissenschaftsbetrieb blieb ihr weitgehend versagt. Als theologische Schriftstellerin und Rednerin war sie weltweit bekannt.